

Schnee-Rudern

Altstadt. Zum dritten Mal kamen die Mitglieder der Heidelberger Rudervereine HRK und RGH am Sonntag zum gemeinsamen Jahresausklang auf dem Neckar zusammen. Anders als noch im vergangenen Jahr, als Sonnenschein und zehn Grad plus herrschten, sahen sich die Sportler beim diesjährigen „Nikolausrudern“ dichtem Schneetreiben ausgesetzt. „Es war zwar sehr kalt, aber eine tolle Stimmung“, berichtet Lucas Großengießer, Pressesprecher des HRK. Die mehr als 70 Sportler, die mit rot-weißer Nikolausmütze ins Boot gestiegen waren, ließen sich von dem Flockenfall jedenfalls nicht abschrecken. Nach einem dreifachen „Hip Hip, Hurra“ ging es für sie von der Alten Brücke in Richtung Theodor-Heuss-Brücke. pne/Foto: Philipp Rothe



Tierisch um die Wette springen

Neu gestaltete Station auf dem Walderlebnispfad Königstuhl

Altstadt. (pne) Wie hoch springt ein Reh? Wie weit ein Fuchs oder ein Hase? Und wie verhält es sich dazu im Vergleich mit der menschlichen Sprungkraft? Antworten auf diese Fragen finden sich bei der neuen Station „Waldhoch- und Weitsprung“ des Walderlebnispfades auf dem Königstuhl. Hölzerne Balken mit geschnitzten Tiermotiven geben dort am Rand eines Sprungkastens ab sofort Aufschluss über die Sprungfähigkeiten heimischer Waldbewohner. Für all diejenigen, die mit den Tieren um die Wette springen möchten, heißt es: Anlauf nehmen, in den Kasten hüpfen – und vergleichen, ob die eigene Sprungkraft an die Weitsprungmeister Reh und Luchs herreicht.

Gestaltet wurde die Anlage von der Werkstatt gGmbH mit finanzieller Unterstützung durch den Naturpark Neckartal-Odenwald. Die Station „Waldhoch- und Weitsprung“ ist eine von insgesamt 16 Stationen des Walderlebnispfades auf dem Königstuhl. Der Lehr- und Erlebnispfad führt auf rund zwei Kilo-



Auf dem Walderlebnispfad kann man sich nun im Weitsprung mit Tieren messen. Foto: RNZ

Mit Neckarblick und Familiennamen

Zum Jubiläum 1250 Jahre Wieblingen gestaltete die „Quilt-Gilde“ einen Wieblingen-Quilt – Das Kunstwerk hängt jetzt im Alten Rathaus

Von Karin Katzenberger-Ruf

Wieblingen. Im Alten Rathaus in der Mannheimer Straße 259 hängt die Stadtteilfahne nicht mehr an ihrem alten Platz. Blickfang im Treppenaufgang ist neuerdings eine aufwendige Handarbeit, die anlässlich der 1250-Jahrfeier entstand. Die „Heidelberg Hearts & Castles Quilt Guild“ (HHCQG) überreichte das gute Stück schon



Anfang Mai an den Stadtteilverein. Ende November trafen sich Mitglieder des Stadtteilvereins und der „Quilt-Gilde“ nochmals, um mit einem Glas Sekt auf das gelungene Werk anzustoßen.

Die Idee, einen „Wieblingen Quilt“ zu gestalten, stammt aus dem Jahr 2014. Damals feierte der 1989 zur Pflege der Patchwork- und Quilttradition gegründete Verein sein 25-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsausstellung in Ziegelhausen. Dar-



Die Macherinnen und ihr „Wieblingen Quilt“ im Alten Rathaus. Zusammen mit Sabine Wacker (hinten Mitte) vom Stadtteilverein stieß man auf das Kunstwerk an. Foto: Kaz

auf wurden die Wieblingen aufmerksam, insbesondere weil damals ein „Ladenburg-Quilt“ zu den Exponaten gehörte. So was wollten sie auch gerne haben und haben es auch bekommen. Auf dem „Wieblingen

Quilt“ sind in verschiedenen Techniken die schönsten Ansichten des Stadtteils verewigt: Das Naturschutzgebiet mit Neckarblick, die evangelische und katholische Kirche (auch die ehemalige), das „Wieblingen-

ger Schloss“ samt Thadden-Kapelle, die Fröbelschule, das Alte Rathaus, das Helbinghaus gegenüber sowie das ehemalige Fabrikgebäude der Firma Helmreich, die einst Nägel und Sprungfedern produzierte.

Die Gebäude sind in „Redwork-Stickerie“ gehalten, dafür ist in der Gilde Hertha Tudor-Wallner Spezialistin. Doch auch typische Wieblingen Familiennamen in einem auf die Ecke gestellten Quadrat und von Patchwork unterlegt gehören zu dem textilen Kunstwerk: Merkel, Bühler, Wesch, Wacker, viele finden sich hier wieder. Das Wappen des Stadtteils prangt oben in der Mitte, umrahmt von Baum-Szenarien.

Gudrun Bauer hat den „Wieblingen Quilt“ entworfen und unter anderem die „Stencil-Stickerie“ ausgeführt, bei denen Schablonen zum Einsatz kommen. Marita Brüggemann übernahm den Bereich Patchwork und Gerlinde Schmitt die Collagen. Letztlich ist der Quilt mit den Motiven aus Wieblingen eine großartige Gemeinschaftsarbeit, bei der niemand die Arbeitsstunden zählte. Schließlich sind die Mitglieder der „Quilt-Gilde“ mit Spaß bei der Sache, werkeln zu Hause und treffen sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Gemeindefaal der Christengemeinschaft im Dammweg 17 in Wieblingen. Interessierte sind zu den Treffen immer herzlich willkommen

Gelbe Säcke für den Boxberg

Boxberg. (pne) Im Stadtteilbüro Boxberg sind ab sofort Gelbe Säcke erhältlich. Damit müssen die Bewohner des Stadtteils nicht mehr in den benachbarten Emmertsgrund fahren oder das Bürgeramt Boxberg/Emmertsgrund aufsuchen. Generell sind die Beutel für den Verpackungsmüll bei allen Bürgerämtern und an den Pforten des Rathauses sowie des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung erhältlich. Jeder Heidelberger Haushalt, dem keine gelbe Tonne zur Verfügung steht, hat Anspruch auf zwei Rollen Gelbe Säcke pro Jahr. Haushalte mit einem höheren Bedarf können mit dem Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung in Kontakt treten.

Info: Das Stadtteilbüro Boxberg, Boxberggring 12-16, ist montags von 14 bis 17 Uhr, dienstags von 8.30 bis 11.30 Uhr, mittwochs von 14 bis 17 Uhr, freitags von 8.30 bis 11.30 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet.

Helmut Meyer war im studentischen Widerstand aktiv

Stolperstein in der Steubenstraße 36: Helmut Meyer konnte in die USA ausreisen – Vater und Mutter wurden ermordet

Heidelberg. (mio) Die „Stolpersteine“ – eine Idee des Künstlers Gunter Demnig – sind Menschen gewidmet, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Zum achten Mal wurden die kleinen Gedenksteine auch in Heidelberg verlegt. Die RNZ stellt die Menschen und ihre Schicksale in einer Serie vor. In der Steubenstraße 36 erinnert ein Stolperstein an Familie Meyer.

HEIDELBERGER STOLPERSTEINE

Vater Harry Meyer stammte aus Westpommern, schon vor 1800 war die Kaufmanns-Familie im heutigen Brandenburg ansässig. Seine Frau Meta Lewin stammte aus Westpreußen. 1910 heiratete das Paar und zog nach Konstanz um. Dort wurde ihr Sohn Helmut Willy Meyer 1912 geboren. Noch während seiner Kindheit zog die Familie nach Heidelberg um. Harry Meyer arbeitete als Anzeigenvertreter für das Heidelberger Fremdenblatt. Dazu betrieb

er zwei Kinos in Esslingen am Neckar, 140 Kilometer südlich von Heidelberg. Mutter Meta kümmerte sich um den Haushalt und den jungen Helmut. Die Familie war so wohlhabend, dass sie eine Hausangestellte beschäftigen konnte. Diese sagte zur Gestapo: „Im Hause Steubenstraße 36, wo Meyers seit etwa sieben Jahren wohnen, war die Familie beliebt. Es wurde öfters zu mir von den anderen Mietern geäußert, man merke nie, dass Juden im Haus wohnen.“

Sohn Helmut besuchte das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium, 1931 schrieb er sich an der Universität Heidelberg für das Jurastudium ein. Am 12. August 1936 wurde er von der Landeskriminalpolizei bei der Polizeidirektion Heidelberg wegen eines politischen Delikts festgenommen. Im Haftbefehl steht, dass Meyers Vergehen nach § 1 des Gesetzes gegen „heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiform“ strafbar sei. „Heimtücke“ war ein Straftatbestand, den die Nationalsozialisten entwickelt hatten,

um neben Tatsachenäußerungen auch Meinungen und Werturteile systematisch unter Strafandrohung zu setzen, heißt es in der „Stolperstein“-Broschüre.

Meyer wurde vorgeworfen, dass er sich in einem Brief an seine Freundin Anneliese in „gehässiger und von niedriger Gesinnung bezeugender Weise“ über die Verhältnisse in Deutschland geäußert habe. Meyer hatte seine Abneigung gegen die Herrschaft der Nationalsozialisten in Heidelberg ausgedrückt und seine Sympathien für die spanischen Republikaner und gegen die Franco-Putschisten ausgedrückt. Am 1. September folgte eine Hausdurchsuchung. Gefunden wurden ausländische Zeitungen und Briefe sowie verbotene kommunistische und sozialistische Bücher und Schriften. Außerdem wurden zwei Notizbücher mit selbst verfassten regimiekritischen Gedichten beschlagnahmt.

Die Beamten vernahmten 18 Personen, unter anderem Freunde, ehemalige Lehrer oder Schulkameraden. Doch die Gestapo

fand keine Anhaltspunkte gegen Meyer. Tatsächlich gab es jedoch eine studentische Widerstandsgruppe. Ein Kreis von fünf oder sechs Gleichgesinnten traf sich mit Meyer regelmäßig auf der Heidelberger Insel im Neckar, etwa auf der Höhe des Thermalbads.

Ein Sondergericht verurteilte Meyer zu zehn Monaten Gefängnis. Nach der Haftstrafe wurde er von der Gestapo ins KZ Kislau in Baden gebracht und vom 15. Juni 1937 bis 15. November 1937 inhaftiert. Von Juni bis Juli 1938 wurde er erneut von der Gestapo verhaftet und im Heidelberger Gefängnis inhaftiert. Helmut Meyer und sein Vater bemühten sich mehrfach um ein Visum für Amerika. Im Oktober 1938 reiste Helmut Meyer mit dem Schiff von Hamburg nach New York. Seine Mutter Meta wurde 1940 nach Gurs und 1942 nach Auschwitz deportiert. Sein Vater war 1940 auf Reisen, er wurde 1942 nach Izibica deportiert und von dort nach Auschwitz. Beide wurden 1945 für tot erklärt.

„Mein Herz schlägt für Heidelberg“

Weihnachtsfeier des CDU-Verbandes – Lamers zieht positive Bilanz

Südstadt. (pne) Zu einem vorweihnachtlichen Beisammensein trafen sich Mitglieder des CDU-Stadtbezirksverband Weststadt/Südstadt/Bergheim im Restaurant „Moods“.

Die stellvertretende Vorsitzende Franziska Geiges-Heindl begrüßte zunächst alle Anwesenden und übergab das Wort anschließend an Karl A. Lamers. Der Heidelberger Bundestagsabgeordnete blickte in seine Rede zurück auf die Bundestagswahl im September und sprach allen Unterstützern und Helfern nochmals seinen Dank aus. Auch wenn die Christdemokraten im Vergleich zur Vorwahl insgesamt rund acht Prozentpunkte einbüßen mussten, zeigte sich Lamers über sein persönliches Ergebnis erfreut. Zudem berichtete der 66-Jährige davon,

was sich seit Beginn der neuen Legislaturperiode in Berlin getan hat – und wo die momentanen Herausforderungen für Partei und Land liegen. Trotz mehr als 20 Jahren politischen Engagements auf Bundesebene machte Lamers klar: „Mein Herz schlägt für Heidelberg.“

Im Anschluss an seine Rede wurden schließlich die verdienten Mitglieder des Stadtteilverbandes geehrt. Zu ihnen gehören: Werner Bornemann-von Loeben (zehn Jahre), Oliver Sauer und Hildgard Herbold (beide 15 Jahre), Winfried Klein, Heinz Essig und Helga Englert (20 Jahre), Theo Haaf (25 Jahre), Michael-Mongi Falk (30 Jahre), Klaus Graf und Diether Raff (beide 35 Jahre) sowie Helgo Römer, Dr. Klaus Uwe Baron und Elisabeth Schneiss (45 Jahre).



Verdiente CDUler (v.l.): Horst Schweighöfer, Michael Falk, Martin Ehrbar, Franziska Geiges-Heindl, Karl A. Lamers, Werner Bornemann-von Loeben und Helgo Römer. Foto: Rothe

Adventskonzert in der Petruskirche

Kirchheim. (pne) Auf musikalische Weise wollen die „Sound Harmonists“ des MGV Kirchheim auf die festlichen Weihnachtstage einstimmen. Dazu veranstalten sie gemeinsam mit der Singgemeinschaft MGV 1880 und dem AGV Liederkranz am Samstag, 16. Dezember, um 18 Uhr ein Adventskonzert in der evangelischen Petruskirche, Hegenichstraße 15. Unter der Gesamtleitung von Musikdirektorin Corinna Schreieck werden weihnachtliche Lieder und Gospelsongs präsentiert. Als Solist tritt außerdem Peter Becker auf, der von Bertram Wagenblatt an der Laute begleitet wird. Programmhefte, die zum Eintritt berechnen, gibt es für acht Euro an der Abendkasse oder bei allen teilnehmenden Sängern.